

13 Jahre Versailles!

Am 28. Juni 1919 wurde der Vertrag von Versailles unterzeichnet und damit das imperialistische Weltkriessystem in Europa aufgerichtet, das bis zum heutigen Tag besteht. In diesen 13 Jahren hat es die deutsche Bourgeoisie nicht fertig gebracht, die Reien abzuföhnen, welche in Versailles von den Siegerstaaten den Besiegten aufgewungen wurden. Erst vor wenigen Tagen hat der Reichsstatler der „nationalen Regeneration“ von Papen in Lausanne vor den Tribunaleten ausdrücklich bezeugt, daß die deutsche Regierung sich auch heute noch durch den Vertrag von Versailles gebunden und zu seiner getreulichen Erfüllung verpflichtet betrachtet!

Verailles beruht auf zwei grundlegenden Laxachen. Die erste ist die Zustimmung des kaiserlichen Deutschland, militärisch, wirtschaftlich und politisch, das ist daselbe Deutschland, das jetzt wieder — dank der Wädrigen Politik der SPD! — mit dem Kabinett von Papen als Feind der Staaten ergriffen konnte: Schwereinföhren, großkardisch, feindschaftlich, monarchistisch! Dasselbe Deutschland, das auch heute nur regieren kann, weil die Weis und Beipart ihm ihre stille „Tolerierung“ gewöhren.

Die zweite Voraussetzung von Versailles war die blutige Niederlegung der revolutionären Arbeiterkräfte durch das Regime Cerr-Scheldemann-Roste. Unter denen sich die gefohnte Reaktion zusammenschloß, um ihre Ausbeuterberufung zu verteidigen. Der Weg von Spartakus, der Weg von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zur Errichtung einer freien sozialistischen Arbeiterrepublik erkannte ebensowenig ein Versailles an wie der Bolschewismus! Aber Liebknecht und Luxemburg wurden erschlagen, mit vielen Tausenden der besten Revolutionäre, Spartakus wurde unterdrückt — dadurch wurde der Weg frei für Versailles!

Die deutsche Kapitalistenklasse ging nach Versailles, weil sie die Hände frei haben wollte für die völlige Niederwerfung des Proletariats. Sie hätte hundert solcher Schwamperträge unterschrieben, wenn es nötig gewesen wäre, um ihre Ausbeuterberufung zu retten. Das sind dieselben Herrschaften, welche heute die „vaterländische Gefinnung“ und die „nationale Ehre“ gepachtet haben und die bei Hugenberg und Hitler stehen. Bei Hitler stehen auch die meisten jener Freikorps-Föhner, die sich den Herren Ehre und Roste gegen Spartakus zur Verfügung stellten, und jene Offiziere, die, wie der General von Epp, durch Ermögung der Revolution den Weg nach Versailles ebneten!

13 Jahre Politik des kapitalistischen Nachkriegs-Deutschland haben an dem System von Versailles nichts geändert. Gemacht haben zwar die Regierungen und die Erzherrschenden der Politik — wir haben die Herren Wirth und Brüning, Cuno und Stresemann, Hermann Müller und Curtius, Brüning und von Papen erlebt; wir haben die Zeit der Reparationskommission“ und den Ruhrstreik erlebt, den Dames-Pakt und den Young-Plan und jetzt die grenzenlose „nationale“ Weis von Causanne — aber geblieben ist die Tatsache, daß Deutschland genau so ohnmächtig in den Klauen des Versailles Systems hängt wie vor 13 Jahren.

Warum ist das so?

Der französische Imperialismus hat die ersten Jahre der kapitalistischen Weltkriege benützt, um seine Macht ungeheuer zu vergrößern.

Das französische Finanzkapital kommandiert heute alle Staaten und die Schulen des Weltes bis an die finnische Landzunge und bis ans Schwarze Meer; der französische Generalstab organisiert ganz direkt die Armeen von Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei; und beherrscht damit die deutschen Grenzen von Weiten und Diten. Was ist das Deutschland Hindenburgs, Schleichers und Hitlers inmitten dieses überwältigenden Machtidiotes?

Das imperialistische Deutschland treibt eine doppelte Politik gegenüber Frankreich, die nationalstaatlichen Weis für das deutsche Volk und die kapitalistischen Vorteile für die herrschende Klasse. Die Schwerindustrie, Großchemie, Kalkindustrie, Glasindustrie und ein Duzend andere sind mit dem französischen Kapitalismus aufs engste verbunden durch internationale Kartelle und Syndikate; die meisten der deutschen Exportindustrien haben ihre Absatzmärkte nach Frankreich durch einige niedrig freimillige Kontingentabkommen regeln lassen. Alle diese Industriezweige sind in größter Abhängigkeit vom französischen Kapitalismus. Wenn Frankreich seine Grenzen sperre und ihnen vielleicht gar den Wirtschaftskreis anfangen würde, so wären diese deutschen Kapitalistengruppen in wenigen Wochen schachtmatt gesetzt; einige hundert Betriebe würden ihre Tore schließen müssen, und wir würden eine halbe Million Arbeitslose mehr haben.

Noch viel stärker ist aber die finanzielle Abhängigkeit Deutschlands von dem französischen Finanzkapital. Der Feldzug des Franken vor einem Jahr hat die deutschen Großbanken in den Bankrott getrieben; eine Wiederholung würde zur völligen Katastrophe führen können. Wenn z. B. nur die französische Regierung die Verlängerung des WZK-Kredits verweigert, wird die Lage der Reichsbank unhaltbar, wird zugleich das Schicksalabkommen der Weis mit den ausländischen Banken gefährdet, wird Deutschland in ein Zahlungsunvermögen geraten, das zu einer Hungertodeskatastrophe werden muß, wird der ganze deutsche Geldmarkt vollkommen zerstört und in die Sturmfluten einer ungeheuerlichen Inflation hineingerissen.

Das sind die Gründe dafür, weshalb der französische Imperialismus — ohne einen einzigen Soldaten mobil zu machen — jede gegen das Versailles System gerichtete Forderung eines kapitalistischen Deutschland im Ru erstickt kann. Das erklärt, warum der Reichsstatler Hitlers in Lausanne eine solche „französische“ Sprache gesprochen hat, und weshalb auch Hitler selbst genau so zu Kreuzen kriechen mußte, wenn er den ehrenwerten Herren Herriot und Germain-Martin gegenüberstand.

13 Jahre lang hat die deutsche Bourgeoisie gehöhnt, sich durch fremde Hilfe allmählich aus dem System von Versailles herauswinden zu können. Sie hat in Neuport und Washington, in London und in Rom gebettelt und gedroht und doch nur immer leichtwichtige Hilfe kurzfristige Hilfen erhalten, die zerfallerten wie Nebelwälder, sobald die ersten „Stürme“ der Revolutionen einleiten. So war es auch jetzt in Lausanne.

Die einzige reze Karte, die gegen das Versailles System im unvorstelligen Gegenlage liegt, ist die Sowjetunion. Sie vermag der deutschen Ausbeuterberufung unbegrenzte Abhängigkeiten zu bieten; sie ist das einzige Land, das Deutschland gegenüber dem Machtigen von Versailles einen Rückhalt geben könnte. Die deutsche Bourgeoisie hat vor 10 Jahren den „Rapallo-Vertrag“ mit der UdSSR abgeschlossen, aber sie hat in diesen 10 Jahren nicht begriffen, was ein solcher Vertrag bedeuten könnte. Sie schämt wohl gern von „der russischen Karte, die man nicht aus der Hand geben soll“ (wie dies schon er wieder auf der deutschnationalen Führertagung der Reichstages-

Wahrheitübers Mansfelder Land

Eine planmäßige Provokation der Faschisten und das merkwürdige Verhalten der Polizei — Der Antifaschistische Aktion soll die Führung genommen werden — Schließt die Reihen im roten Massenfeibühn gegen den faschistischen Mordterror

Salle, 28. Juni.

Verbemerkung der Redaktion: Bei den am Sonntag erfolgten Massenveranstaltungen wurde auch der Unterleiter der SPD, der Genosse Dito Paul, verhaftet. Er konnte sich die Unaufrichtigkeit des ihn in Halle vernehmenden Untersuchungsrichters zunutze machen und beläugerte sich zur Zeit in Freiheit. Er übernahm uns die nachfolgende Darstellung über die unerschämten faschistischen Schwindel- und Lügenmärchen über die Vorgänge in Geberleben:

Der dreifachen Öffentlichkeit war seit langem bekannt, daß die SPD am vergangenen Sonntag gemeinsam mit den ihr angeschlossenen Massenorganisationen einen Landsonntag zur Agitation und Propaganda angestellt hatte. Auch für die Organisation in Eisenach waren alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Landsonntages getroffen.

Da unsere proletarischen Anhänger keine Autos zur Verfügung gestellt bekommen, wie die Nazis, die zu ihren militärischen Übungen genügend Autos von den Großagrariern und Mansfeldkapitalisten zur Verfügung haben, mußte

der Marsch in das Gebiet, wo die Agitation am Sonntag beginnen sollte, schon am Sonnabend angereitet werden.

Ein geschlossener Zusammenhalt der Genossen war zum Sonntagabend, als die Vorpropositionen der Komitees in Eisenach an die Führung des Landsonntages von Eisenach an den Tagungsort überföhrt wurden, und insbesondere auf nicht gemacht hatten. Wir vermochten während unseres Marsches möglichst alle Orte, in denen es unserer Meinung nach Provokationen der Faschisten hätte kommen können und überdauern auch im Freien.

Möglich wurden wir durch Schiffe geworft, die in unserer Nähe blieben, denen wir aber keine Bedeutung zumachen. Wir marschierten dann in letzten Gruppen ab gegen Wernitz. Möglich erlitten wir im Bahnhöfen in unserer Nähe, die uns scheinbar verfolgten, Rufe von Unterhohort überhohort um ein Geiselnah überföhren von der Polizei, von dem wir zunächst keine Notiz nahmen.

Möglich wurden wir von der Polizei den allen Stellen umringt, dann mit Karabinern und Revolvern ausgerüstet war. Uns wurde befohlen, die Hände hochzunehmen, da sonst Gefallen würde. Die Reizität einer Massenbewegung war eine Schreckensquelle für einige Ledertieren. (1) Trotzdem wurden wir mit schmerzhaften Geheizen nach Eisenach abtransportiert. Aus dem Verhalten der Polizei mochten wir uns erschließen, daß sich der Sozialdemokrat und Antifaschist am Sonntag, 28. Juni, in Eisenach am Sonntagabend auferte, daß wir nun endlich ins Gefangenengebiet!

Da wir alle uns nicht der geringsten Schuld bewußt waren, mußten wir erst auf unseren erschalligen Protest erfahren, man sagen uns soviel, was wir bis an die Zähne bemerken überleben eingedrungen sein sollten, dort unter der Bevölkerung ein Mißbeh angeht hätten und sogar plötzl möglich vorher die Telefonbrüche durchschneiden hätten. Möglich waren wir in Praxis, das brachen wir in Berlin an. Es waren wir, aber die Polizei, die uns mitteilt, erhit und so wurden wir nach Halle transportiert.

Wir sind uns bis heute noch nicht der geringsten Schuld bewußt, es sei denn, daß die Polizei in der kommunistischen Agitation und Propaganda etwas Stoffbares erwidert. Waffen wurden in keinem Augenblick gefunden. Das Märchen von der verführten Telefonleitung ist längst aufgelöst. Es handelt sich um eine einfache Störung auf dem Postamt, die von den Beamten festgestellt und sofort beseitigt wurde. Angeblich soll ein Trommetecolor „gefunden“ worden sein auf der Straße.

Das hat er jedenfalls nicht gehört. Doch was er nun diese großartig angelegte Aktion, warum diese Schameräden. Ganz einfach. Ein hinterhältiger Raubakt der braunen Systembandenführer, denen es bisher nicht gelungen ist, im roten Mansfeld die Straße zu erobern. Durch die Rahmung der Führung der Antifaschistischen Aktion hofft man jetzt, sich für die Faschisten zu erobern zu können. Ich bin überzeugt, daß der ganze Spieß von der kommunistischen Terroraktion in Räte zusammenbrechen wird. Aber ich will zum Schluß nur noch sagen, daß der Sozialdemokrat Bruch zu mir geübt hat. Na, nun ist eure Gefangenensituation in Eisenach dem Marsch der Kommunisten in Eisenach im Mansfelder Land nicht anzuhalten sein!

Severing-Polizei und Nazis



Vor dem „Vorwärts“-Gebäude in Berlin am Sonnabend nachmittag nach dem Feuerüberfall der Nazis!

Neue Massenverhaftungen!

(Arbeiterkorrespondenz)

Seit heute, Dienstag morgen, 6 Uhr, werden in Teufelshäuser und Wansleben Gebiet Massenverhaftungen von revolutionären Arbeitern vorgenommen. Diese Verhaftungen sind aus Halle eingetroffen. Ganz planlos werden Funktionäre der Arbeiterklasse festgehalten. Unter anderem wurden verhaftet die Genossen Schuler, Fritz Jung, Hermann Seinede, Otto Brauer aus Teufelshäuser, der Genosse Tänger aus Cisdorf und noch viele andere. Die Polizei will die Funktionäre der Arbeiterklasse entlassen, um die Arbeiterklasse völlig wehrlos zu machen. Angewiesen können die braunen Wozhablichen im Kampf schreiben, Schlag die Marxisten, um ihre Leier zu treffen! Die braunen Banditen können weiter ihre Wozhabge gegen den Genossen Pauli und andere Funktionäre betreiben! Der rote Massenfeibühn wird antworten!

Von der Polizei erschossen!

Barrikaden im Leipziger Ostviertel

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 28. Juni.

Am gestrigen Abend führten die Nationalsozialisten erneut einen Vorstoß in das Leipziger Arbeiterviertel durch, indem sie einen provokatorischen Aufmarsch vorantrieben. Tausende Arbeiter, Reichsbanner, SPD- und kommunistische Proleten säumten die Straßen. Es war ein Speichruntenlauf für die braunen System-Soldaten, deren Notverordnungsuniformen allein schon eine Provokation für die Arbeiterklasse darstellte. Verschiedene Straßen waren von den Arbeitern durch Barrikaden gesperrt. Provokierende

Nazis wurden durch die Einzelheiten der Arbeiterkämpfe zurückgewiesen. Als die Nazis das Viertel schon verlassen hatten, riefte die Polizei ein, die die Straßen räumte. Hierbei wurden von der Schutzwehr Gebrauch gemacht. Der Genosse Bernhard Dornberger, ein Führer der Antifaschistischen Aktion, wurde durch Augen- und Wundschuß verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus kam.

Konkrete Durchführung der Papen-Notverordnung durch Länderministerien

(Eig. Drahtm.) Berlin, 28. Juni.

Wetter sind auf Veranlassung der Reichsregierung eine private Behörde verschiedener Leiter der Länderministerien, in der über die bevorstehende Notverordnung der Reichsregierung gesprochen wurde. Die Minister haben teilsweise gegen die Reichsregierung Stellung, fordern befristete, die Notverordnung lokal durchzuführen und lediglich eine geringfügige Änderung der Bestimmungen nach dem Standesgemäß wegen Eingriffs der Reichsregierung in die Länderverordnungen einbringen.

Die Nationalsozialisten und Versailles

Am 12. März 1932 erklärte Adolf Hitler dem amerikanischen Korrespondenten Knickerbocker:

„Ich werde keineswegs nun sofort alle Notverordnungen der Regierung beseitigen, sondern mich verstehen, daß der Vertrag von Versailles zerfallen werde.“

Die Notverordnungen wie der Versailles Vertrag haben Tatsachen geschaffen, die man nicht einfach dadurch ändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerlegt.

Möchten des Versailles Systems ist die imperialistische deutsche Bourgeoisie dahin gekommen, daß ihr jetzt der französische Imperialismus Forderungen stellen darf, die auf eine vollständige wirtschaftliche, politische und militärische Einordnung in den europäischen Weltkriessystem hinauslaufen!

Die kommunistische Partei Deutschlands hat zum ersten Tage ihres Bestehens an den Weg von Versailles, Locarno, Genf und Lausanne mit aller Leidenschaft befeuert. Sie war die erste, die gegen die Tributpolitik Sturm lief — lange bevor es einen Nationalsozialismus gab! — Sie hat stets den Kampf gegen den Dames-Pakt und gegen den Young-Plan gestimmt — im Gegensatz zur Hitler-Vertragspartei, welcher der den Massen „nationale“ Wurzeln werden vor den Imperialisten auf dem Sauche kriecht! Die kommunistische Partei kann mit Stolz darauf hinweisen, daß der Kommunismus bereits durch die Tat bewiesen hat — in der Sowjetunion —, daß es für ihn kein „Versailles“ gibt!

13 Jahre nach Versailles ist dies klarer denn je: Die deutsche Bourgeoisie findet keinen Ausweg aus dem System von Versailles, sie gerät nur immer tiefer hinein. Nur der Kommunismus kennt einen solchen Ausweg!

Ohne revolutionäre Zerreißung der Kauverträge keine nationale Befreiung!

Aufruf der Liga gegen Imperialismus zum „8. Kongreß der nationalen Minderheiten“

Unabhängig des „8. Kongresses der nationalen Minderheiten“ in Wien hat die Liga gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit eine Deklaration veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

„Zum 23. bis 30. Juni tagt in Wien der Kongreß der Minderheiten in Europa. Seit acht Jahren tritt diese Organisation zusammen, um entscheidende Fragen über die nationalen Minderheiten zu erörtern und dem Völkerbund Forderungen in dieser Richtung zu unterbreiten. Diese Organisation bütet sich auf Anstöße, je ein Wort über das 1919 geschaffene System in Bezug auf die unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten zu schreiben. Sie küßt sich die wirtliche Lage der unterdrückten Völker darzulegen oder Kritik an der Politik zu üben, die ihnen gegenüber vertriebt wird. Dafür preibigt sie den nationalen Minderheiten, sich wie lokale Bürger ihrer Verhältnisse zu verhalten, und sich damit zu begnügen, ihre Rechte im Rahmen der Gewaltverträge von Versailles zu verteidigen.“

Dieser Kongreß, das Sprachrohr der Verhältnisspolitik und des Nationalreformismus, ist in Wirklichkeit nichts anderes als ein Agent des Weltimperialismus und seines Organes, des Völkerbundes, in den Reihen der nationalen Minderheiten.

Das nationale Problem ist seit dem imperialistischen Weltkriege in ein neues Stadium getreten. Die Gewaltverträge von Versailles, im Jahre 1919, haben nicht nur keine Lösung des nationalen Problems gebracht, sondern eine Verschärfung. Die Lage der bereits damals unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten hat sich seitdem in tragischem Maße verschlimmert. Von Tag zu Tag wird ihre Lage unerträglich. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß die unterdrückten Minderheiten gegenwärtig mehr als 40 Millionen Menschen in Europa umfassen.

Um der tiefen Erregung und Empörung, die diese Massen nach dem Kriege erlebt hat, einen Damm zu legen, haben die Schöpfer der Gewaltverträge in den Verträgen Klauseln zum Schutze der Rechte der nationalen Minderheiten“ vorgesehen. Einige der Unterzeichneten haben Sonderabkommen geschlossen, während andere in feierlichen Proklamationen sich verpflichtet haben, die Rechte der unter ihrer Herrschaft stehenden Minderheiten zu wahren.

Wie Beschwerden der unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten, die noch immer den Glauben hegen, der Völkerbund werde ihre Rechte, die in den Klauseln der Sonderabkommen und Verträge verbrieft waren, verteidigen, hatte sich nur das Resultat, daß die Unterdrückten recht beseitigt. In eine Reihe dieser Beschwerden wurde nicht einmal in die Archive dieses Instituts eingetragen. Die verschiedenen Komitees und Kommissionen, wie auch die besondere Minderheitenabteilung, die vom Völkerbund eingerichtet wurde, dienen einzig dazu, die unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten von ihrem revolutionären Kampfe abzuhalten.

Die Liga gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit, die ihren Kampf richtet gegen jede Form der Unterdrückung gegenüber den unterdrückten Völkern und nationalen Minderheiten, und die als Hauptforderung für diese Völker und nationalen Minderheiten aufstellt: Volles Selbstbestimmungsrecht, mit Einschluß der vollen nationalen Unabhängigkeit, volle Gleichberechtigung und Schutz gegen jede Form von nationaler Unterdrückung für die nationalen Minderheiten, die außerdem in anderen Nationen leben — wendet sich mit dem härtesten Protest gegen die imperialistische nationale Unterdrückung der Millionen der unterdrückten Nationen in Polen, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Ungarn, Griechenland, Italien, Frankreich, Belgien, Spanien, Großbritannien und anderen Orten, die von einer Handvoll Imperialisten der herrschenden Nationen

unter das Joch härtester Ausbeutung und nationaler Knechtung gezwungen werden.

Sie wendet sich gegen das Versailler System, das der Imperialismus geschaffen hat, wie auch gegen den Völkerbund und andere imperialistische Kriegsorganismen und Institutionen, die nur als Instrumente in der Hand der imperialistischen Großmächte dienen, und deren Verstrickungen sich einzig darauf richten, dieses System aufrechtzuerhalten.

Die Liga appelliert an die unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten, die nach dem Kongreß der nationalen Minderheiten oder ähnlichen Organisationen angeschlossen sind, den Kampf für ihre nationale und soziale Befreiung in diesem Geiste zu führen.

Ohne die Beteiligung der Massenbewegungen und der gesamten Arbeiterbewegung der imperialistischen Staaten ist keine nationale Befreiung, kein Schutz der nationalen Minderheiten zu erwarten!

Gerade in diesem Augenblick, wo der japanische Imperialismus, unterstützt von dem Weltimperialismus und in erster Linie von dem französischen Imperialismus, Krieg führt gegen das chinesische Volk, gegen die chinesischen Sowjets, mit dem Ziele, China endgültig aufzuteilen, wo er sich rüftet zum Kriege gegen die Sowjetunion, in diesem Augenblick, wo die Gefahr eines imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion droht, ist es für uns in diesem Augenblick die gescheiterte Einheitlichkeit aller unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten der Welt das dringendste Gebot der Stunde!

Rote China-Armee marschiert vor

Trotz beispielloser Bedrohung erweitern und festigen sich die Sowjetgebiete

Totte, 27. Juni. Wie die Agentur Simbu Kengo meldet, haben ausländische Truppenteile der Kwantung-Armee zusammen mit der chinesischen Polizei am 25. Juni die Stadt Ma Tschoen, die nördlich von Hankau liegt, besetzt. Nach der Überwindung der noch überland stehenden Regierestruppen rüsteten die roten Truppenteile in der Richtung auf Hankau vor. Wie die genannte Agentur berichtet, ist es sehr wohl möglich, daß auch andere Teile der Expeditionstruppen der Kwantung-Regierung sich der Rote Armee anschließen und demnach Hankau bedroht sein wird.

Der amerikanische Generalstab in Hankau meldet in einem Bericht, daß kommunistische Truppen aus ganz gegen die Stadt Sanchuan in der Provinz Honan vorrückten.

Die „Shanghai Times“ bringt einen Bericht über die Lage in den nördlich von Jiangtsiang gelegenen Sowjetgebieten

Supe. In diesem Bericht heißt es u. a.: „Die chinesische Sowjetregierung in diesem Gebiet stellt eine hoch organisierte Macht dar, die über ein eigenes Postwesen, eigene Briefmarken usw. verfügt.“ Wie die Zeitung weiter meldet, ist die Sowjetmacht dieses Gebietes gegenwärtig sehr um die Ausweitung des Bewässerungs- und Kanal-Systems bemüht. Um sich die Dienste der „nationalen Kommission für die Lebensvermittlung“ zu sichern, haben die Sowjetbehörden einen von der Roten Armee gefangenen Hauptmann freigelassen, wofür sich die Kommission verpflichtet, bei Reparatur der Dämme in dem Sowjetgebiet Hilfe zu leisten. Gegenwärtig arbeiten in dem Sowjetgebiet etwa 60 bis 70 Mitglieder der Kommission. Wie die Mitglieder dieser Kommission auf dem Sowjetgebiet ihre Arbeit begannen, und 3000 Mann für Erdbearbeitung anforderten, wurde diese Zahl von Arbeitsträgern von dem Sowjetgebiet im Laufe von 24 Stunden bereitgestellt. Wie die Mitglieder der Kommission berichten, sind die Dämme und Deiche im Sowjetgebiet äußerst haltbar gebaut und glänzend gegen die Unternehmungen besetzt.

Oesterreichs Arbeiterhilfe verboten

auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1887

Wien, 27. Juni. Nachdem die Tätigkeit der Oesterreichischen Arbeiterhilfe schon in den letzten Monaten eine starke polizeiliche Behinderung erfahren hatte und einzelne ihrer Ortsgruppen von der Polizei aufgelöst wurden, ist nunmehr die Organisation der Oesterreichischen Arbeiterhilfe durch ein Gesetz vom 25. Juni, dem Bundesgesetz über die Oesterreichischen Arbeiterhilfe, aufgelöst worden. Der Beschluß des Bundeskanzlers, bereits am 3. Juni gefaßt, wurde am Sonntag, dem 25. Juni, dem Bundesminister der Oesterreichischen Arbeiterhilfe zugestellt und läßt sich auf einen Gehörtsakt vom Jahre 1887.

Begründet wird der vom Bundesminister unterschriebene Auflösungsbescheid mit dem Hinweis, daß in dem Rundschreiben an die Unterfunktion der Organisation vom Dezember 1931 diese aufgelöst seien, die Mitglieder nicht nur zu verlassen, sondern ihre Kaiserfunktion auch politisch auszuüben; das heißt, die Mitglieder für die Aufgaben und Arbeiten der Organisation zu interessieren und im Geiste proletarischer Solidarität zu erziehen. Zur Begründung des ungehörigen Verbots wird weiter angeführt, daß es nach den Verfügungen zwar Kaiser und Kaisertruhnen Kaiser, aber keine Unterfunktionäre gäbe und auch die Sojungs-Verlegung das Verbot rechtfertige.

In der Geschichte des Kampfes gegen proletarische Organisationen ist dieses Verbot der Oesterreichischen Arbeiterhilfe eines der beispiellosesten. Sind doch die Bestimmungen einfach an der Hand der Tatsache, daß die Oesterreichische Arbeiterhilfe in den letzten Jahren eine Reihe von guten Solidaritätsaktionen durchgeführt hat. Neben der Unterstützung von wirtschaftlichen Kämpfen hat die Oesterreichische Arbeiterhilfe: große Kinderhilfsaktionen und erst vor kurzer Zeit eine große Hungerreliefaktion für die Erwerbslosen in Steier durchgeführt. Die Mitgliederzahl belief sich zum übersteigenden Teil auf Sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeitern. Es behält sein Amt, daß die Auflösung der Oesterreichischen Arbeiterhilfe eine starke Proletenreaktion in ganz Oesterreich zur Folge haben wird, weil das Verbot für die Koalitionsfreiheit in Oesterreich von prinzipieller Bedeutung ist.

Streikfront im belgischen Bergbau erweitert

Brüssel, 27. Juni. Der Streik im Kohlenrevier „Worname“, wo 20 000 Arbeiter im Kampf stehen, hat sich auf das Kohlenrevier von Charleroi ausgedehnt. In dieser Gegend streiken die Bergarbeiter des Gruben von Willewires und Vort-de-Soup. Teilweise sind in Charleroi ausgedehnt. Die reformistischen Führer haben sofort alles in Bewegung gesetzt, um eine weitere Ausweitung des Streiks zu verhindern. Starke Polizeikräfte wurden in das Streikgebiet entsandt.

Theodor Plivier: Der Kaiser ging, die Generale bleiben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

Fortsetzung
Der Fländermatrose ist auf einen Stuhl gestiegen, ein langer ausgehagelter Keel, die graue Farbe der Schützengräben im Gesicht. Er redet auf die herumstehenden ein. Immer mehr stehen den Klagen auf, Konzept und Schorsch kommen heran, auch Papenbichl ist da.

„Das ist derselbe, der gestern...“ erklärt Koncept.
„Man kann ja gar nichts hören!“
„Stell dich doch das Disziplin ab!“
„Beruh dich noch mal, was ist los?“

„... Arbeiter und Soldaten, zusammenhalten! Die Werkstätten haben ihre Hilfe angelegt. Die Verammlung findet statt. Wir lassen uns durch keine Mäner abhalten. Um halb fünf ist der große Versammlungsort.“

Die Tür wird aufgeschloßen.
„Alarm!“ brüllt einer herein.
„Alarm!“ wiederholen die an der Tür.
Die an den Klagen bringen auf.
„Da habt ihr, gerade, wo's lo genügtlich wird.“
„Wo ich heute Abend meine Kleine bestellt habe!“
„Über was soll das bloß bedeuten, das gibst du doch gar nicht.“

„Das III. Geschwader soll wieder auslaufen!“
„Endlich hört das Orchester zu spielen auf. Die Stimme des Fländermatrosen dringt laut durch den Raum: „Ich will euch mitteilen, was das bedeuten soll! Die Offiziere haben Wind von der Verammlung bekommen, und die wollen sie verhindern.“

„Darauf lassen wir uns nicht ein! Wir haben uns jetzt vor der Tommelfeuer in Fländern gefürchtet. Wir werden uns auch von einer Hand voll Offiziere bange machen lassen! Wir demonstrieren für die Freilassung unserer Kameraden! Hand hoch, mer mitgeht!“

Keine einzige Hand bleibt unten.
Der Saal dröhnt von den Rufem:
„Raus die Gefangenen!“
„Auf nach dem Exer!“
„Doch der Friede!“

Ein Trommelwirbel, ein Trompetensignal. Eine Patrouille des Seebataillons taucht vor der Tür des Reichspennig auf. Der Führer der Patrouille ruft hinein:
„Du aber los, ist ihr denn auf den Ohren? Es ist Alarm! Gewissen. Alles was in die Kasernen gehet, in die Kasernen! Und was auf die Schiffe geht, auf die Schiffe!“

Die Matrosen fliehen widerwillig auf. Sie suchen ihre Mützen und Wäntel und fangen an, zu beaheln. Die Patrouille wartet nur, bis die ersten anfangen herauszukommen, dann marschieren sie weiter.

Der Fländermatrose hat sich an der Tür aufgestellt:
„Niemand geht in die Kasernen! Niemand geht auf die Schiffe! Wir demonstrieren!“
„Zur Verammlung!“
„Nach dem Exer!“
„Nach dem Exer!“

Der Fländermatrose ruft nach dem Exerplatz, aber nicht geschlossen, so kommen er nicht durch. Einzelne und zu zweien ist es leichter, und am Viehbürger Gehörs treffen wir uns alle!“

Der Fländermatrose sucht einige Schritte heraus, die er mit der Patrouille durch die andere Kaserne führt. Schorsch und Konzept gehen in die Stadt zurück. Sie bringen auf eine vorbeifahrende Straßenbahn in der Richtung Dillenberg auf. An den Landungsbrücken steigen sie aus und stellen sich den auf die Schiffe zurückströmenden Matrosen entgegen:

„Nicht auf die Schiffe, wir demonstrieren!“
„Für die Freilassung der Gefangenen!“
„Wir treffen uns alle im Viehbürger Gehörs!“
„Wer trifft sich?“
„Alle... die haben Befehle sind schon da! Und die aus der Garnison auch!“

„Dann gehen wir auch nicht an Bord!“
„Das Geschwader soll auslaufen!“
„Dann sitzen wir näher da!“

„Dann sind wir die Damm!“
„Neberhaupt, dieser dumme Alarm, wo der Krieg so viele verloren ist!“
„Auf, nach dem Viehbürger Gehörs!“

Einzelne Truppe machen fertig. Sie fangen die ihnen entgegenkommenden Heizer und Matrosen auf, werden immer zahlreicher und größer. Bald haben sie auf den Bürgersteigen keinen Platz mehr und formieren sich zu Marschkolonnen. Aus den Nebentrassen hört man die Alarmtrommel, doch das Signal verläßt nicht mehr.

Schorch führt einen der Züge an.
Neben ihm läuft Koncept.
Der Zug erreicht die Stadtgrenze. Der Exerplatz mit dem Viehbürger Gehörs gleich einem weiten Feld von kleinen Mägen. Die Massen stehen dichtgedrängt vom Gehörs bis zum Tangelof „Waldwiese“.

Der Fländermatrose hält eine Ansprache.
Schorch und Konzept versuchen sich so weit wie möglich vorzubringen. Der Fländermatrose macht einem anderen Sprecher Platz.

Das ist auch ein Matrose, er hält eine Zeitung in der Hand:
„Ich habe hier die Zeitung der Volkszeitung mitgebracht. Da steht der Artikel über unsere Kameraden von 1917. Hört mal zu, — ich werde fortfahren.“

Und er liest den Artikel vor.
Nach ihm liest ein Fländer auf der kleinen Anhöhe, die zur Tribüne geworden ist.

„Kameraden, Parteigenossen!“ beginnt er. Ein gelbter Redner, aber er wird von allen Seiten unterbrochen.
„Wer ist denn das?“
„Das ist doch Karth!“
Der Gemeindefunktionäre:
„... darum, Kameraden und Genossen, fordere ich euch auf, mit eurer Bewegung noch ein bis zwei Tage zu warten, und dann werden wir gemeinsam, machtlos und kraftlos...“

Ein wildes Gekrieche legt ein.
„Schluß!“
„Aufhören!“
„Wir warten nicht mehr!“

(Fortsetzung folgt)

RUND UM DEN ERDBALL

„Freiwillige“ Arbeitsdienstpflicht

Die Arbeiter und Bauern in Polen lehnen sich auf

Warschau, 27. Juni. In der tschechoslowakischen Arbeitsdienstpflicht wurde ein Beamter der Kreisbehörde von Bauern überfallen und getötet. Am 24. Juni sollte das sogenannte „Zeit der Arbeit“ stattfinden. Ein vierstündiger langer Abschnitt einer Straße soll gebaut werden. Zur Vorbereitung dieser Arbeit war ein Kreisbeamter in der Kreisstadt erschienen. Die drückende Bedrückung lehnte jedoch die Leistung dieser Arbeit ab. Etwa 200 ukrainische Bauern überfielen den Kreisbeamten und misshandelten ihn so schwer, daß er den Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus erlag. Die Polizei nahm sofort zahlreiche Verhaftungen unter den Ukrainern vor. Das Ergebnis der Untersuchung wird abgewartet.

Die hier weitergegebene Meldung der Telegraphenunion ist recht unklar. Über die Verhältnisse nicht kennt, dem ist es

unklar, um was es hier geht und deswegen die Bauern den Beamten erschlagen haben. Es handelt sich um die sogenannte Arbeitsdienstpflicht nach deutschem Muster. Die Bauern werden gezwungen, „freiwillig“ Dienst zu leisten. Gegen diesen „freiwilligen“ Arbeitsdienst kämpfen die Arbeiter und Bauern in ganz Polen schon seit Jahr um Tag mit allen Mitteln.

Ursprünglich war es auch in Polen so, daß sich viele freiwillig zum Arbeitsdienst gemeldet hatten, weil sie glaubten, auf diese Weise aus dem Elend der Arbeitslosigkeit herauszukommen. Bald aber erkannten sie, daß der Arbeitsdienst die wahrhaftigste Hölle ist. Und nun ereignen sich täglich solche Kämpfe, wie sie hier im Telegramm der Telegraphenunion geschildert werden.

Papens Haltung ist sehr geknickt



die er auf dem Hilde einnimmt nach seiner Rückkehr von Versailles Konferenz zum einseitigen Vorkommen in Berlin. Finanzpolitische Erfolge hat er nicht erzielt, der Versailles Vertrag und Young-Plan bleiben nach wie vor bestehen. Hinter den Kulissen der Versailles Konferenz wird das deutsch-französische Militärabkommen geschlossen zum Zweck des Interesses französischer gegen die Sowjetunion.

Selbstmord einer vierköpfigen Familie

Danzig, 27. Juni. In der Nacht zum Sonntag haben bei 46 Jahre alte Kaufmann Gerhard Die, Inhaber einer bekannten Großwarenhandlung und Drucker in Danzig, und seine 41 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung Selbstmord begangen. Ihre beiden Kinder, einen elf Jahre alten Sohn und eine achtjährige Tochter, nahmen die Eltern mit in den Tod. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß wirtschaftliche Notlage den Kaufmann zu der Zweifelsfrage getrieben hat. Die hat mit seinen familiären Angehörigen Morphium genommen und dann die Gaschiffe angezogen. Die vier Leichen wurden erst am Sonntag früh gefunden.

In der Wüste verdurstet

Paris, 27. Juni. Drei französische Offiziere waren vor einigen Tagen im Kraftwagen von Damasus aufgebrochen, um sich nach Bagdad zu begeben. Als ihre Ankunft zur vorgezeichneten Zeit nicht erfolgte, wurde eine Hilfskommission ausgesandt, die nach dem Kraftwagen auf halbem Wege mitten in der Wüste angetroffen hat. Inmitten des Wagens fand man die Leiche eines der Offiziere und eine Mitteilung folgenden Inhalts: „Ich werde verdursten.“ Die anderen beiden Offiziere konnten noch nicht gefunden werden.

Lebenslänglicher Ketten für den Frauenmörder

Wien, 26. Juni. Die Geschworenen haben Franz Laudonbach des tückischen Mordes an Justine Wlasek und an Anna Huber einstimmig schuldig gesprochen. Marie Laudonbach erkannte sie mit neun gegen drei Stimmen der entfernteren Mithild an Mordmord schuldig. Der Gerichtshof hat Laudonbach zu lebenslangem Kerker, seine Frau zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Drei Tote, 22 Verletzte

Neumauts raft in Zuschauerermenge

Paris, 27. Juni. Während der Automobilwettsfahrt „Rund um Vohringen“, die gestern abgehalten wurde, ereignete sich ein furchtbares Unglück. Einer der Neumauts verlor unweit von Nancy die Gewalt über seinen Wagen, so daß das Fahrzeug in die dichtgedrängte Zuschauerermenge raste. Eine 31jährige Frau und ihr achtjähriger Sohn sowie ein noch unbekanntes Kind von etwa acht Jahren wurden auf der Stelle getötet, während 22 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Unter den Verletzten befinden sich auch verschiedene Soldaten, die als Zuschauer dem Rennen beizugehört. Bei einigen der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die Ursache der Katastrophe hat sich bei der sofort eingeleiteten Untersuchung noch nicht feststellen lassen.

Blutorgie eines Irren

Drei Familienmitglieder durch Messerfische schwer verletzt

Aus Raab (Oberösterreich) wird gemeldet: Der 46jährige Gutbesitzer Johann Höglinger in Krumbach bei Raab war vor zwei Jahren, da er in einem Todesunfall seine Familie bedroht hatte, in der Landesirrenanstalt in Riedersdorf, die er nach kurzem Aufenthalt gegen Revers wieder verließ. In der Nacht auf Freitag wurde er wieder von Verfolgungswahn befallen. Er drang mit einem Messer in die Schlafkammer seiner Frau und brachte der im Bette schlafenden mehrere kleine Mädchen am Kopf und an den Händen bei. Dann stürzte sich Höglinger auf die Kinder und ließ in der Finsternis blutige Missetaten zu. Dabei verletzte er seine Tochter durch Stichwunden schwer, der 12jährige Knabe erlitt einen Stich in die Hand. Die schwerverletzte Frau erlitt blutige Verletzungen zu Nachbarsleuten. Der Irrenjunge bewaffnete sich inzwischen mit einer langstielligen Gabel und drohte, alle zu erschlagen. Ein Bauernburgle überwalligte endlich den Irrenjungen.



Hände waschen ist nicht mehr notwendig

bei Bischöfen, Prälaten usw. der katholischen Kirchen. Ihnen werden die von Fett strotzenden Finger abgelenkt, wie das nebenstehende Bild zeigt. Es ist der Bischof von Lipi, dem man nicht die Not des Volkes ansieht. Organisiert noch stärker als bisher die Kirchenausstattungsbeziehung als Antwort auf das Verbot der proletarischen Freidenker

Orgau. Motorrad gegen Bierswagen. An der Kreuzung Belling-Sabotstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Bierswagen. Dabei erlitt der Motorradfahrer Publit schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Kapitän betrunken

Schiffsunfall

Hamburg, 27. Juni. In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Elbe bei Blankenese ein schwerer Schiffsunfall. Die mit etwa 40 Personen besetzte Ausfluglerbarfasse „Eli“ wurde von dem Revante-Dampfer „Gallia“ gerammt.

Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß die meisten Insassen der Barfasse ins Wasser fielen. Einige Personen erlitten nicht unerhebliche Verletzungen, doch ist, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, niemand ertrunken.

Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Barfassenführer betrunken war und durch einen Ruderortfehler direkt auf den Dampfer „Gallia“ zuhau, dessen Kapitän trotz sofortigen Abstoppens den Zusammenstoß nicht mehr verhindern konnte.

Im Steueramt erhängt

Temesvar, 27. Juni. In Temesvar erhängte sich der Kaufmann Stolanodici im Steueramt. Er war vorgeladen worden, die rechtlichen Steuern zu bezahlen, und als er erklärte, er habe kein Geld, sagte ihm der Steuerinspektor wütend: „Wenn Sie kein Geld haben dann hängen Sie sich auf!“ Stolanodici folgte diesen Rat und erhängte sich am Fensterriegel des Korridors des Steueramtes.

Unzählige Millionen

der Schwerindustrie fließen in die Kassen Hitlers zur Knachtung der Arbeiterklasse.

Für den Kampf gegen den Faschismus sind Mittel notwendig.

Darum jeder Pfennig in die

Antifaschistische Aktion!

Hunger und Not schreiten

durch die Städte und Dörfer Japans

Die bürgerliche Zeitung „Moris Wibi“ bringt einen Artikel über Hunger und Not in Japan. Demnach man diesen Artikel gelesen hat, handelt man, die Sowjetunion drängt. Wer diesen hier die wichtigsten Stellen dieses Artikels in wörtlicher Uebersetzung wieder.

Die Räder laufen leer

Majbashi (Nordjapan), ... Juni.

Majbashi ist eine Stadt mit 85 000 Einwohnern im nordjapanischen Gebirge. Die Stadt besteht eigentlich aus einer langen Reihe alter japanischer Bauernhöfe, angeordnet längs des Flusses, der mit seinen zahlreichen Wasserfällen die Energiekraft der Stadt bildet.

Das reichende Getreidewasser betreibt seit vielen Jahrzehnten die Wasserräder der kleinen japanischen Seidenwebereien. So war es bis vor kurzem, denn jetzt laufen die Räder leer. Die Stadt Majbashi hungert genau so wie Hunderte von anderen Seidenwebereien Japans. Seit Monaten haben die fähigsten Lehrer keinen Pfennig von ihrem Gehalt gesehen, die Wänter sind verfallen. In der Stadt und in der Umgebung herrscht der Hunger ... und in den anderen Provinzen Nordjapans auch.

Der große Käufer Amerikas kauft keine Seide mehr, ein Besitz nach dem anderen selbst letzten Bankrott an.

Weiße Knochen

In den riesigen Wäldern der Umgebung, am Fuße des halb erschöpften Vulkanes Arama, sind viele Bäume zu sehen, denen von oben bis unten die Rinde fehlt. Wie Gespenster haben sich die weißen Baumstämme vom grünen Hintergrund des Geländes ab, von weitem sehen die Bäume wie weiße Skelette aus. In China, in der Hungerprovinz Szechuan, sah ich solche Baumstämme ohne Rinde und auch hier entfallen die Bauernknochen auf dieselbe Art: die hungernde Bevölkerung riß die Knochen los, um sie zu essen.

Das Elend in der Provinz Majbashi ist kein Ausnahmefall. Es vergeht kein Tag, ohne daß Delegationen von Bauern und Seidenwebereien nach Tokio kämen, um Regierungshilfe zu fordern, so die örtlichen Behörden schon seit langem sich als ohnmächtig erweisen.

Abgemagerte und verzweifte Kreaturen

Es gibt wohl offizielle Statistiken ... aber hier begreift man besser, wenn man das auf einem riesigen Territorium während Elend sieht, weshalb Japan zum Kriege drängt und weshalb die Massen sich radikalisieren. Man begreift all das besser, wenn man mit eigenen Augen die abgemagerten und verzweiften Gesichter sieht, ihren primitiven Tauschhandel von Dorf zu Dorf beobachtet, denn Bargeld ist in vielen Dörfern überhaupt nicht mehr vorhanden.

Wir können keine Versicherungsbeiträge mehr abschließen — erklärte mir in Tokio der Direktor einer großen, von „Mitui“ kontrollierten Versicherungsgesellschaft — weil unzulässig Prämienleistungen erfolgen, eine nach der anderen. In den Hungerprovinzen gürden die Wänter und unsere Kleider dagegen maßlos an. Diese Unglücklichen leben nur einem Weg, um sich zu beschaffen: sie zünden ihre alten Familienhäuser an, sie wollen selbst die Scholle, mit der sie verurteilt sind. Man zündet ihnen den Versicherungsbeitrag oder man legt sie ins Gefängnis. In beiden Fällen haben sie Brot. ...

Die Bauern verkaufen ihre eigenen Töchter

Man verkauft die eigenen Kinder. Das Elend und die Wirtschaftskrisis haben die Bevölkerung dieser japanischen Provinzen zu dem gemacht, was die Bevölkerung der chinesischen Hungerprovinzen schon seit Jahren ist: zu einer Masse von hungernden, die jeden Rückhalt verloren haben, ohne Hoffnung auf eine Ernteremission an ihr früheres getragenes Familienleben. Neben diesem unbeschreiblichen Elend häufen sich großen Vermögen der Kaufleute, Großkaufleute und Politiker. Gegenüber hier sind ebenso reichlich in Amerika.

Es ist begreiflich, daß auch Japan unter diesen Umständen „Revolution“ vor dem Bolschewismus retten will und in imperialistischen Armeen bis an die Grenzen der Sowjetunion vorgeschoben hat. Denn für den imperialistischen Armeen ist es heute keinen Ausweg, so daß durch seine Städte und die Revolution beseitigt ist an.

SPD-Arbeiter in Antifaschistischer Front

Rote Einheitsfront in Gräfenhainichen — Ueberfüllte Erwerbslosenversammlung beschließt revolutionäre Kampfmaßnahmen

Am Freitag vormittag fand in Gräfenhainichen eine überfüllte Erwerbslosenversammlung statt. Ueber 300 Erwerbslose, darunter viele sozialdemokratische Arbeiter hörten den Ausführungen des Genossen Kops-Bitterfeld zu. Gemaltige Empörung unter der Arbeiter-Schicht entfiel, als Genosse Kops die ungeheuerlichen Maßnahmen der neuen Notverordnung schilderte, die nur die Arbeiter treffen. Schon am Tage vorher hatten die Erwerbslosenaußenstellen, in denen gegenwertig schiffliche, sozialdemokratische, Reichsbanner, Kommunisten und inoffizielle Arbeiter vertreten sind, eine Sitzung durchgeführt, um über die Frage der roten Einheitsfront zu sprechen. Sichtung der sozialdemokratischen Gemeindegemeinschaft in Zschornewitz, welche die Einheit durch die Nichtteilnahme der sozialdemokratischen Arbeiter zu verhindern.

Die hier auch die Empörung unter den sozialdemokratischen Arbeitern wuchs, gegen einige Ausführungen derselben in der Erwerbslosenversammlung, die wir hier wörtlich wiedergeben wollen: Der SPD-Arbeiter Wauß erklärte: Ich bin der Auffassung, daß wir trotz Sichtung in diesen Kampfschritten gehen. Sichtung leidet nicht solchen Lungen wie wir, da er noch seinen Gehalt bekommt und deshalb nicht mehr aus der Erwerbslosen geht. Nach wenn man mich aus der SPD ausschließen will, lieber gehe ich alleine, aber in den Arbeiter gehe ich mit. Der freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter Jacobi erklärte: Sichtung sei gegen die Einheitsfront. Er hat in der letzten Sitzung erklärt, wir sollen nur für die anderen die Notkassen aus dem Feuer holen. Ich habe alles versucht, die Einheit herzustellen, ich mache

Soldat bedroht Arbeiter mit Seitengewehr

M.A. Pflaierich. Am 21. Juni durchführte eine Abteilung Reichswehr auf Motorrädern und Autos den Ort Pflaierich. Sie überholten dabei einige Arbeiter auf Fahrrädern, die die Soldaten mit einem „Rat Frau“ bedrohten und führten dieselben auch durch. Die beiden Soldaten, ihren Besuchen nach offene Nazis, zogen es vor, sich schnell zu verkrümmeln, als sich Arbeiter anjammelten. Bedenklich sind sie fortzuehören in dem Bewußtsein, eine große Bedenklich vollbracht zu haben.

Auch dieser Vorfall bestärkt wieder erneut, wie die Reichswehr gegen den „inneren Feind“, gegen die Arbeiterklasse geht und geduldet wird. Sie wollen schon jetzt den Arbeitern zeigen, wie sie mit ihnen umspringen werden, wenn die Arbeiter nicht so wagen sollte, ihr Recht abzuwehren.

Das alles mit, werde aber nicht die Verantwortung übernehmen, für das, was kommt, wenn die SPD weiter die abnehmende Haltung einnimmt. Ich kämpfe mit den Erwerbslosen.

Sähne ist SPD-Arbeiter und Vorsitzender des Erwerbslosenvereins in Zschornewitz. Er erklärte in der Versammlung: Wer nicht mit für die Einheit ist, ist unser Feind!

Der Kollege Salomon, ebenfalls ein der SPD nahestehender Arbeiter erklärte, wir führen die Einheit durch, auch über die Köpfe der Führer hinweg. Wir müssen uns zusammenschließen, auch wenn die Führer nicht wollen, denn nur so kommen wir zum Ziele.

Diese Ausführungen zeigen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter sehr wohl gewillt sind, mitzukämpfen. Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Kops, der nochmals besonders die Einheitsfront aller Arbeiter gegen Notverordnung, Unterführungs- und Lohnkassens, gegen Massenentlassungen und Faschismus betonte, nahmen die Erwerbslosen nach der Wahl des Kampfschrittes, in dem sich auch zwei sozialdemokratische und zwei freigewerkschaftliche Arbeiter befinden, eine Entschloßung an, in der heißt:

„Die Versammlung beschließt ferner, gewaltige Demonstrationen zur Verhinderung der Massen-Notverordnung durchzuführen, und gegen, wenn die Hauptunterstützung gefordert wird, die Annahme der Unterwerfung zu verweigern und weitere Maßnahmen durchzuführen. Die Erwerbslosen lehnen weiter ab, mit den wenigen Pfennigen Rente zu zahlen, noch ihre Kinder in die Schule zu schicken, da sie nicht gewillt sind, ihre hungernden Kinder ohne Frühstück in die Schule zu schicken.“

Einstimmig fand die Resolution Annahme. Mit einem Appell des Vorsitzenden, den Erwerbslosenaußenstellen tatkräftig zu unterstützen, wurde die von Kampfpilot getragene überfüllte Versammlung geschlossen.

SS in Seeburg — Polizei in Eisleben

M.A. Seeburg. Das Stabab Seeburg glich am Sonntag einem Rajenenhof. Schneidige Kommandos schallten über den Platz und feindlichmüsig eingeteibete SS-Leute klappten die Haken und schmissen die Knochen. „Stilgehandeln! — Die Augen rechts! Acht euch! — Meine Herren, es das arme Volk? — Führt — SS-Mann, Tilschütz, kenn le mich sehr? Wenig, mehr raus!“ So schandronierte eine gelbe Unteroffizierskassa in den Sonntagmorgens hinein, und die SS-Leute tiffen erschrocken und ängstlich die Kadaver zusammen. Endlich kam die Linie raus, und mit hochgehobener Vorderpote machte der Spieß hakenklappend seine Weidung bei seinen ablettschenden drei Sperrden. Dann ging es weiter: „Wähnen — in Scharen rechts! Schenkt marsch — jurid marsch marsch — Die Herren Schärfrüher schlafen ja! — Das machen wir so lange, bis die Schärfrüher ausgeschlafen haben!“ Endlich ging mit Ach und Krach, „In Gruppenformationen rechts marschiert auf, marsch marsch — jurid marsch marsch!“

„Nach die Knochen — Menschenfinger, die Knochen raus — das recht le fürchterlich — Schwenten, Wenig, Gruppenführer, schlafen Sie nicht — Schwenten, Schwenten!“ So luden die Schanzler über den Platz, und endlich sollte es zum Abmarsch kommen. Da biegt ein großes grünes Auto um die Kurve. „Polizei!“ Aber, denken Zuhörer, endlich greift die Republik ein. Sie wird wohl dem Spieß hier ein Ende machen. Wir haben ja noch einen sozialdemokratischen Regierungspräsidenten. Das Auto kommt näher.

„Wer es ist gar kein Koller, es ist die „Grüne Minna“ aus Halle, die kommt aus Eisleben und ist vollgeköpft mit verharteten Proteinen. Ungehindert, mit klingendem Spiel, marschieren circa 100 SS-Leute in ihre herrliche Papen-Hinter-Flindenburg-Republik hin-

ein, mit polnischen Stiefeln, englischen Socken und französischen Käppis. Die Reparationsarmee des internationalen Finanzkapitals und die System-Armee der faschistischen Notverordnungs-diktatur frei und unbehindert kann sie zu neuem Arbeitern rufen.

In gleicher Zeit wurden in Eisleben und anderen Orten Hungermannsfelds durch die Polizei über Hundert Arbeiter verhaftet, die nichts weiter getan haben, als den Schutz der Manstfelder Arbeiterfront gegen die braune Wodpekt zu organisieren. Die kämpfende rote Einheitsfront der Manstfelder Arbeiter wird sich niemals einschüchtern lassen. Dem Willen des faschistischen Vorkriegsregimes muß Einhalt gehalten werden.

Letzte Kurzmeldungen Ein Kind tödlich verbrüht

Im Wohnhaus eines Grundstücks am Nikolaiplatz in Zeitz kürzte am Sonntag nachmittag ein vier Jahre altes Kind in ein Gefäß mit heißem Wasser. Zu den Folgen der schweren Verbrühungen ist es am Sonntag nachmittag gestorben.

Nürnberg. Schwere Unfall eines halbfahrenen Kautschukautos. Auf der Fahrt von Nürnberg nach Coburg fuhr der mit 20 Zuschauern besetzte Schmelzofen einer halbfahrenen Firma gegen einen Baum am Straßenrand. Der Führer wurde dabei zerrümmt. Die Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert und zum Teil erheblich verletzt. Zwei Frauen erlitten schwere Kopfverletzungen, ein Kind einen Schädelbruch. Der Wagenführer blieb unverletzt.

An alle Parteienheiten! „Uralski Rabotschi“ — wir kämpfen!

7 Tage in der Woche arbeitet der Kommunist für seine Presse!

1. Kontrolle der Zelle, um die Pressearbeit mit der Antifaschistischen Aktion zu verbinden.
2. Sicherung des Abschluß der Kollektivabonnements als Kampfmittel gegen Fluktuation und zur Förderung der Einheitsfrontarbeit.
3. Organisiert die Kontrollkonferenzen (siehe Plan). Alle PZO und aktiven Werber erscheinen.
4. Sofortige Organisation des Massenverkaufs unserer Presse vor den Betrieben zur Verstärkung der qualitativen Werbung.
5. Gesteigerter Angriff auf die Gegnerpresse, mobilisiert die Arbeiterkorrespondenten, setzt Stoßbrigaden ein.
6. Meldet über die UBL die besten Werber, steigert den Wettbewerb für „Uralski Rabotschi“, schreibt Briefe mit eurem Arbeitsbericht nach dem Ural.
7. Kontrolliert die Träger vor Monatschluß, kämpft gegen Abbestellungen durch Kollektivabonnements.

An die Arbeitstront! „Uralski Rabotschi“ wartet im August auf die Meldung der absoluten Steigerung von 2000 „Klassenkampf“ — 10000 „Rotes Echo“!

Juno hat ihre eigene Note,

das wissen alle Junofreunde!

Zur Wahrung ihrer Eigenart, die in sorgfältigster Mischung bester Tabake liegt, verzichtet

Juno

auf Zugabe von Werkmarken, Gutscheinen oder Stickeren.

Juno wirbt nur durch sich selbst!



IMMER VOLLES FORMAT

IMMER GLEICHES QUALITÄTSMISCHUNG

IMMER FRISCH

B

Hier kauft die Hausfrau

B

Meerburg

Conitzer

WEISSENFELSERSTR. 2

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Herren- und Knabenbekleidung, Herrenartikel bei 30796

H. Wassermeyer

Genossen, deckt euren Bedarf 30783
an Lebensmitteln, Fleisch- u. Wurstwaren bei
F. Koch

Genossen, deckt euren Bedarf 30788
an Fleisch-, Wurst- u. Wurstwaren bei
Breite Straße 13
A. Speiser

Reserviert 1

Arbeiter, deckt euren Bedarf an 30777
Leberhandlung und Lederwaren 30778
Kleine Ritterstraße 13
Max Plaut

Arbeiter, deckt euren Bedarf an 30777
Nähmaschinen, Radio
Paul Knapprodt (Mifa), Reparaturwerkstatt, Neumarktstr. 2

Verkehrsmittel der Arbeiter u. Sportler 30773
Herzogstraße 10
Biertunnel

5% / 10% (Beobacht.) bei 30780
einem Besuche
Lebensmittel, Fleisch- u. Wurstwaren bei
F. Koch

Frantz Wilfrid 30776
Parfümerien
Hofmarkt 1

Käserl 30769
Albert Eckermeier
Lauchstädter Straße

Strumpf-Burda 30770
Entenplan 5

Für 20 Pf. 30771
Bücher bei Frau Kautz, Schmale Str. 8

Herren-Bekleidung 30772
kaufen Sie am billigsten bei
ATLAS, Markt 18

Fleisch- und Wurstwaren billigst bei 30779
Arno Franke, Waldenstraße 27

Genossen! Kauft nur 30699
„Kroneberger“-Kautabakel
Nordhausen

Rind- und Schweineschlächterei 30689
Kurt Marggraf
Topfmarkt 2

Arbeiter, deckt euren Bedarf an 30797
Lebensmitteln
bei F. Hennig

Reserviert 30797
Fritz Käther
Herzen- und Damen-Feiner-Salon
Eberhardstr. 7

Genossen, deckt euren Bedarf an 30800
Rohlen bei
Eduard Hofmann, G. Hirtz 17

Arbeiter, deckt euren Bedarf an 30799
Fleisch- und Wurstwaren bei
W. Schramm

Genossen, deckt euren Bedarf an 30801
Rohlen bei
Fritz Benke, Baumberg Str. 16

H. Richter's 30792
Spezialbrot und Gebäckerei
empfehlen sich bei
Neue Marktstraße 5

„Reichskrone“ u. 30560
„Schwan-Lichtspiele“
W. Schramm

Rezepterhandlung 30794
Walgemeinhaus
für 20 Pf. u. 30 Pf. an
E. Spr. 29
E. Spr. 29

Reserviert 30790
Schilbau

MEISSOW & WALDSCHMIDT GMBH.
ZEITZ Das Haus der guten Qualitätswaren
Kranenstr. 19-21 und der anerkannt niedrigen Preise
30598 mit den großen Spezialabteilungen für Lebensmittel und Konfitüren

Zuerst zu 30458
Möbel-Schmidt
Halkstraße 36

Forderung

Zeitschrift
berühmt die Lebensmittel. 30459

Tabakwaren Max Herzog 30490
Schützenstr. 2, Brühl 37
Hospitalstraße 32

Einheitspreise! 30401
30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 95 Pf.
Spezialhaus KÄTHER
Gottthardstraße 27

Dir Nachl., Inh.: G. Reif 30402
Rohschlächterei
Scharnstr. 15

Farben und Lacke 30403
Kühnert & Co.
Weberstr. 11

Schützenhaus 30404
Jeden Sonntag Ball

Zigarren - Tabakhaus 30405
R. C. Koch, Inh. Felix Ott
Wasserberg 25

Ernst Pucklitzsch 30406
Tabak, Zigaretten
Zigaretten
Fahrad-Haus
30408 Brüderstr. 1

Polenwaren u. Hauschlachten 30409
Leben-Mitteln u. Schokolade
G. Wegand, G. Ritterstr. 2

Central-Molkerei Ammendorf 30410
empfehlen sämtl. Molkereiprodukte

Marie Weinhold, Wegensburger Str. 144 30411
Woll-, Web-, Stangen- u. Strümpfe - Fabrik

Uhren u. Optik 30412
O. Busch, Hallerstraße 9

Radio, Fahrräder 30413
Schokoladenhaus
Heinr. Schneider
Regensburger Straße 4

Leist das 30414
Rote Echo
die Wochenzeitschrift der Werktätigen

Kaufhaus Hirschberg 30415
Teuchern und Hohenmösen

Lebensmittel 30416
Weine und Spirituosen
bei Waldemar Friedrich, Harnstr. 13

Kurt Schwager 30417
Rind- u. Schweineschlächterei
Mühlentorstraße 24

Billige Fleisch- und Wurstwaren 30418
Paul Schubert
Weissenfelder Straße 28

Epela 30419
Einheitspreise
Lützen-
Straßen

Hamburger Kaffee-Lager 30420
Thams & Garfs
Niederlage Hohenmösen

Wichtig! 30421
Kauft Lebensmittel
nur bei RICHTER!

Munkelt's Gastwirtschaft 30422
empfiehlt sich zur
Einkehr für alle!

Schkeuditzer Straße 6 30423

Trinkt Milch! 30424
Gepäckerei u. Bäckerei mit
Kolonialwaren

Böllingen 30425
Genossen, kauft
Brot und
Kolonialwaren
kaut bei
H. Dieter
Kurtstr. 11

Besucht das Schillerbad!

Sämtliche Medizin-Bäder 30426
Wannen- und Brausebäder
für sämtliche Krankheiten

Brillen - Winkler 30427
Jägerstraße 20
Fachgeschäft für Optik und Photo
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Albert Röbber, Optik 30428
Lieferant aller Krankenkassen

Eduard Lehmann 30429
Inh.: Karl Lehmannstr.
Papier- u. Schreibwaren / Gr. Burgstr. 9

Nussfuß-Seifenhaus 30430
Margarete Ulrich, Tägerwiesen Str. 5
Seifen, Kämme, Bürstenwaren
5% Rabatt

Bro- und Feinbäckerei 30431
L. Schmidt, Leipziger Str. 29
Neu eröffnet!

Unpressen, Hüte und Putz 30432
sowie sämtliche Reinigung bei
Witzke & Götzer
Gr. Kalandstraße 21

Brillen 30433
kauft man im Fach-
geschäft für
Diplom-Optiker John, Jüdenstr. 7

Fritz Schauerhammer's Co. 30434
Schuhwaren / Kontefktion / Wäsche
gegen Teilzahlung / Dammsr. 1

Kurzwaren 30435
kaufen Sie bei
Kaufschuhe bei
Reuel-Schuhvertrieb
G.M.H. / Neumarktstr. 19

Leder- 30436
Möbel 45
empfehlen sich der
Arbeiterkassell
30292

Fischhalle 30437
Tägerwiesen
empfehlen sich zu
bekannt niedrigem
30290 Preisen

Reinhold Klee 30438
Bäder - Materialwaren
Schäferstraße 15

Carl Hoffmann 30439
Produktstr. 2

Artur Klee 30440
Bad- und Materialwaren
Lützen Berg 28

Hermann Pfeiffer 30441
Steinweg 6

Otto Hellmuth 30442
Bäder - Materialwaren
Weissenfelder Str. 14

Franz Rupsch 30443
Neigt Str. 3
Billige Lebensmittel-Bezugsquelle

Arbeiter, Euer Kino ist die 30444
Schauburg 30445
Lederhandlung und Kolonialwaren
Zeitler Str. 34

Johanna Froh 30446
Spielwaren - Galanteriewaren
Zeitler Str. 12

Gasthof Grüner Baum 30447
Bertholdstr. 10
Zeitler Str. 80

Fleisch- und Wurstwaren 30448
bei Otto Hininger
Schützenstraße 4

Leist das 30449
Rote
Echo!
„Kum gegen Tropfen“
30293 Schützenstr. 13

Hamburger Kaffee-Lager 30450
Thams & Garfs
Markt 18

R. Lieserenz, Tempeln 30451
Papier- u. Schreibwaren, Buchdrucker
Anfertigung aller Druckarbeiten billigst

Kaufschuhe bei 30452
Salamander-Schuhhaus
Teuchern und Hohenmösen

Leist das 30453
Rote Echo!
Erich Richter
Hofstraße, Markt 4

Fahrer- und Juchepreiere 30454
M. König
Oberr. 6

Fein- u. Kunthal 30455
Arbeiter, besucht
Gasthof Runkthal
Verkehrsmittel der Arbeiter
Neue Bewirtung

Garg-Mauje 30456
Leopold-Kell-Str. 7
Telefon 1010

S. A. R. O. 30457
Ordnung Lager am Platz
Vertrags-Lieferanten des Volkswirtschafts

Leder- 30458
Schuh-Bedarfsartikel, Leder-
handlung Otto
Hörbige
Mühlentorstr. 4

Sie kaufen billig bei 30459
Carl Reiter
Jüdenstraße 12

ESIA Gunkel, am Bahnhof 30460
Spezialgeschäft für
Korsetts u. weidene Unterwäsche

Kauf 30461
eure Fleisch- u. Wurstwaren bei
Kolonialwaren- u. Hauschlächtereien
Besuch des Kolonialwaren-
WALTER SCHOMBURG
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
Wäsche eigener Aufbereitung
Mikolastraße 33

Emil Bünsch 30462
Nikolastraße 4a
Woll-, Weiß- und Kurzwaren

Schuhvertrieb bei Kurt Hogg 30463
aus der Kieritz
empfehlen sich der Arbeiterkassell
zu soliden Preisen

Lebensmittel 30464
u. hauswirtschaftliche Warenwaren
bei Alfred Seckle
Klosterstraße 17

Curt Tille, Fleischerlei 30465
Klosterstraße 19
Stets niedrige Preise

Adolf Krause 30466
Herren- und
Knabenbekleidung

Fabriklager Richard Weigel 30467
Feine Schokolade- und Zucker-
waren / Kaffee- und Margarine-
Lager

Lebensmittel 30468
u. hauswirtschaftliche Warenwaren
bei Fr. Röhrig
Schlößstraße 8

Lebensmittel, Kolonialwaren 30469
hauswirtschaftliche Fleisch- u. Wurstwaren
bei Alfred Wappler
An den Stälen 5
bei Vorzeigen 10% Rabatt

Lebensmittel, Kolonialwaren 30470
hauswirtschaftliche Fleisch- u. Wurstwaren
bei Alfred Wappler
An den Stälen 5
bei Vorzeigen 10% Rabatt

Auktionshalle! 30471
Günstigste Bezugsquelle für gebrauchte
gute Möbel, Betten, Schränke usw.
Neumarktstr. 10 / Gegenüber
zur Versteigerung wird jeder Tag anzu-
sehen

Trinkt die gute 30472
Milch aus der
Weissenfels- u. Zorbau-
Molkerei

Wiederverk. empf. 30473
wir uns bei Panke
u. Hauschke
König & Meißel, 15884
Schloßgasse 12
(Detailverkauf)

Rotes Echo 30474
Lebensmittel
Kolonialwaren
hauswirtschaftliche
Fleisch- u. Wurstwaren
bei M. Reinhardt
Beuditz 3

Fisches, Post-Weissenfels 30475
Wiederverk. empf. wir uns bei Panke
u. Hauschke
König & Meißel, 15884
Schloßgasse 12
(Detailverkauf)

Wilfried Mant 30476
Bäckerei und Kolonialwaren
Dorfstr. 9

Corbetta 30477
Reserviert 30478

Reserviert 30479

Großtreden 30480

Konsumverein Großtreden 30481
Einkaufsquell für den Verbraucher
Verteilungsorten: 30482
Großtreden, Lichtenburg, Deutsches

Rind- u. Schweineschlächterei 30483
Franz Schönes
Promenade 204 - Tel. 214

Reserviert 30484

Das Rote Echo 30485
die illustrierte Wochen-
zeitung der Werktätigen

Hermann Müller 30486
Arbeiter-Verkehrsmittel
Blauer Stern
Weissenfels

Arbeiterinnen, die faschistische Arbeitskrute droht!

Ihr sollt williges, billiges Arbeitsvieh für Großagrarien werden — Ihr sollt für langes Essen unter Zwang und Drill für das Ausbeuterpärchen — Schmeißet die rote Einheitsfront gegen Faschismus und Arbeitsdienstpflicht für Freiheit und Brot

Der „Frauen-Arbeitsausschuss“ der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Arbeitsdienstpflicht, der sich seit Anfang des Jahres die Arbeitsdienstpflicht für die Frauen einführen will, hat Richtlinien herausgegeben, die die Arbeitskräfte für die ganze Arbeiterklasse bedeuten. Wir bringen eine Auszug der Richtlinien zum Ausdruck und fordern alle Arbeiterinnen und Arbeiter zur entschlossenen Teilnahme und zum Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht aus.

„Arbeit für alle durch Heimatdienst...“ Unter dieser Losung völlige Versklavung und Ausbeutung

1. Zweck
Der Arbeitsdienst soll neben dem männlichen Geschlecht auch die weibliche Jugend erfassen. Jeder Staatsbürger vorwärts durch seine Leistung dem Staat leisten. Beide Geschlechter haben gleiche Rechte an dem Staat. Sie müssen daher auch die gleichen Pflichten auf sich nehmen. Die Arbeitsdienstpflicht soll die normale Arbeitslosigkeit (1) beseitigen. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes durch Herausnahme nur der männlichen Dienstpflichtigen hätte gesteigertes Einkommen weiblichen Erwerbs zur Folge und würde durch die Möglichkeit schnelleren Aufstiegs im Berufsleben, die Frau begünstigen und so die Konkurrenz der Geschlechter im Erwerbseben auf eine ungünstige Grundlage stellen. Die großen erzieherischen Werte (2), die wir von der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht für die männliche Jugend erhoffen, wollen wir auch für die hunderttausenden Frauen nicht missen. Die Frauenarbeit, als Opfer für die Heimat anzuwenden, soll

1. Volkswirtschaftliche Werte schaffen und verwerten;
2. Kulturwerte und soziale Aufgaben erfüllen;
3. Dem Volk arbeitswillige, ihren Aufgaben bewusste Hausfrauen und Mütter liefern;
4. Für das durch die Arbeitsdienstpflicht der Männer erschlossene Heimatland und für die gefährdeten Heimatfronten tüchtige Soldatenfrauen heranzubilden;
5. Die Gemeinschaftsleistung der Frau festlich stärker dem Volksganzen zu verbinden!

2. Arbeitsgebiete

A. Landwirtschaft
Die durch den Arbeitsdienst zu schaffenden Werte müssen möglichst bald umgesetzt werden können. Solche Werte lassen sich vornehmlich in der Landwirtschaft und in ihren Nebenzweigen gewinnen. Und zwar hat der allgemeine Arbeitsdienst im Interesse der Volkswirtschaft diesem Gebiete zu erwirtschaften, die infolge Mangel an Arbeitskräften und Mitteln bisher unerfüllt blieben oder vernachlässigt werden mussten. Hierbei gehört der vermehrte Aufbau von Feldwegen, das jetzt schon insofern der fehlenden Arbeitskraft verlust. D. Red., der Deutschland unabhängig vom Ausland machen würde, die Erzeugung und rationelle Verwertung des Rohstoffes, die Hof- und Baumpflanz, der Hochbau, die Fischwirtschaft, die Kleinindustrie, die Erdbeeren- und Gemüsebau und Viehzucht. Das jetzt schon insofern der fehlenden Arbeitskraft verlust. D. Red., der Deutschland unabhängig vom Ausland machen würde, die Erzeugung und rationelle Verwertung des Rohstoffes, die Hof- und Baumpflanz, der Hochbau, die Fischwirtschaft, die Kleinindustrie, die Erdbeeren- und Gemüsebau und Viehzucht.

B. Hauswirtschaft

An der Hauswirtschaft vollzieht sich die Verwertung der in der landwirtschaftlichen Arbeit gewonnenen Produkte: Küche, Backstube, Wäsche, Flecht- und Webstube beanspruchen eine Arbeitskolonne. Über den täglichen Bedarf hinaus gilt die Arbeit der Konzentration von Lebensmitteln als Vorrat für die Mädchenheime und die männlichen Arbeitsdienstpflichtigen. An Verbindung mit den einzelnen Mädchenheimen bestehen Verbindungsoffiziere zur Anbahnung der Arbeitsleistung für die weiblichen, teilweise auch für die männlichen Dienstpflichtigen.

- Die Einrichtung von Verwertungsstellen für die Abfälle jeder Art ist durchzuführen. Ein armes Volk muß sparsam sein. (1) Besonders die Hausfrau muß dazu erzogen werden, daß auch nicht der Bruchteil eines Pfennigs verloren gehen darf. (2)
- C. Besondere der Unterirdik**
- Die Befehle sind:
1. Der Anteilung zur praktischen Arbeit.
 2. Der sorgfältigen Bereitung durch Ausprüche über Fragen des Lebens.
 3. Der förderlichen Erleichterung durch Sport und Gymnastik.
 4. Der Söpfung zu fraulichen Sonderaufgaben, a) Wohnungs- und Hygiene; b) Erste Hilfe bei Unfällen; c) häusliche Kranken- und Säuglingspflege; d) Pflege der Volkstanz.

3. Arbeitsort

Der Frauenarbeit arbeitet gleich den männlichen Dienstpflichtigen möglichst in Gemeinschaften. Es treten eingetragene Gruppen an: a) zum Heimdienst (1); b) zum Felddienst (1). Die Vertreter des Jugenddienstes hat die Mädchen einzuteilen für die Verrichtungen im Garten, Feld und Geflügelhof. Die Vertreter des Heimdienstes legt die Saute an zum Kochen, Einwickeln, Waschen, Nähen. Ein Zusammenhalt erfolgt auf Grund der praktischen Erfahrungen und nach den jeweiligen Erfordernissen (schnelle Beendigung einer Arbeit durch eingetragene Reize, Arbeitsablauf zur Gewinnung besserer Ueberzeit um).

Die weiblichen Dienstpflichtigen können zur Einzelarbeit verwendet werden. Als soziale Hilfe zur vorübergehenden Entlastung einer Hausfrau in Sonderfällen. (1)

Als Haushilfe für freie Wohnungsverrichtungen, die aus Mangel nur unzureichendes Hilfspersonal halten können. (Altersheim, Krüppel- und Blindenanstalten und dergl.)

Partiell auch bei solcher Entlastung vorzuziehen ist die Ausweitung der Mädchen heimlich Charakter, Befehl und Leitung erfolgt. Die Hilfeleistung darf nur da geschehen, wo keine bezahlte Kraft eingesetzt werden kann (1) und infolgedessen eine Entlastung von Vorkommnissen zu erwarten ist, die auf die Arbeitsleistung angewiesen sind.

Wenn auch der jugendliche Körper durch Kraftanstrengung gefährdet wird, so ist doch in manchen Fällen ein Zugang für den weiblichen Organismus von Nutzen. Darum ist für den weiblichen Arbeitsdienst ärztliche Beaufsichtigung unerlässlich. (Demagogische Redensarten. Die Red.)

4. Arbeitszeit

Eine feste Regelung der Arbeitszeit läßt sich nicht ermöglichen, da Arbeitszeit, Pflanzzeit, Art und Umfang der Arbeit sowie Leistungsfähigkeit der Dienstpflichtigen ausfallend ist. Die Lehrzeit sind nach den jeweiligen Arbeitsverhältnissen am Nachmittag oder Abend abzuschließen. Doch müssen mehrere Wochen

der Woche ganz freigehalten werden. Die ersten Wochen des Arbeitsdienstes dienen der Grundbildung.

5. Organisation
Der weibliche Arbeitsdienst bedarf einer eigenen Spitze und eigener Vertreterinnen, deren Zahl der Stärke der Arbeitsformationen angepaßt wird. Diese Vertreterinnen haben für die von ihnen zu beaufsichtigenden Arbeitsgebiete den Vorschlagscharakter zu erbringen. Sonderprüfung für besonders geeignete Kräfte aus dem praktischen Leben sind zulässig und erwünscht. Alle müssen die Grundzüge der praktischen Kranenpflege beherrschen und auf dem Gebiet der allgemeinen Weiblichkeitspflege bewandert sein. Das erste Führerpersonal wird am zweckmäßigsten von den Organisationsstellen gestellt (1), die schon jetzt im Sinne des Arbeitsdienstes vorzubilden. (1)

6. Unterbringung, Verpflegung, Kleidung
Erfolgen durch den Staat. Zur Unterbringung sind soweit erforderlich, geloberte Heime einzurichten. Die Verpflegung ist einstufig; dem ländlichen Jugend entsprechend. (1) Jedem Mädchen werden zwei Kleider geliefert. Die Entlohnung wird derjenigen der männlichen Dienstpflichtigen angeglichen.

7. Dauer
Die Dauer des gesamten Arbeitsdienstes wird sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen im Reiche richten. Als Norm ist ein Jahr anzunehmen. Eine Anrechnung anderweitig angeeigneter Kenntnisse auf die Dienstzeit kann nicht erfolgen, da hiermit Sinn,

Zweck und Durchführung des Arbeitsdienstes in Frage gestellt wären.

8. Alter
Sinfältlich des Alters zum Eintritt in die Dienstpflicht Ende man bei der weiblichen Jugend großzügig verfahren. Am Allgemeinen wird die Zeit zwischen 14 und 25 Jahren am geeignetsten sein, so daß in jedem Falle der Heimatdienst zwischen Schule und Berufsverpflichtung abgeleitet werden kann. Eine Verhinderung während dieser Zeit darf nur nach Ableitung des Pflichtjahres erfolgen. (1)

9. Befreiung
Befreit wird, wer geistig mangelhaft oder körperlich zu schwer Arbeitsart fähig ist. Wegen ehrenrühriger Handlungen Befreiung sind vom Heimatdienst als ein Ehrenamt ausgeschlossen. Sie werden auf andere Weise zur Arbeit herangezogen. (1) Am übrigen kann eine Befreiung in Ausnahmefällen anstreben. (1) Es bei bindender Arbeitsverpflichtung der Eltern. Bei nachweislich häufiger Hilfeleistung im Hauseintritt.

10. Erwerbslose Arbeiter und Arbeiterinnen
Diese Klassen sind deutlich gemacht. Ihr sollt williges Arbeitsvieh für die Großagrarien und überhaupt für die herrschende Klasse werden. Die Frauen sollen genau wie die Männer unter die faschistische Krute gestellt werden. Schüften für dächtiges Essen! Zwang, Drill unter Aufsicht föhnliger Antreiber! Arbeiter, Arbeiterinnen, Schmeißet die rote Einheitsfront gegen Faschismus für Arbeit und Brot, für den Kampf des Kapitalismus, für den Weg zum Sozialismus!

Deine Waffe, der „Klassenkampf“ Schreibe für ihn und werde ständig neue Abonnenten!

Bier und Würstchen statt Kampfeinheit? Ein Arbeiterkorrespondent aus Helbra an alle Wolfshackkumpels und Bergarbeiterkameraden

U. A. Die Gewerkschaftslogen des Bergbau-Industriearbeiter-Verbandes kommen in immer härtere Opposition zur Verbotsführung. Das zeigt sich auch in Helbra. Die letzte Beschlusssitzung, die der Bergbau- und Gewerkschaftslogensrat für den „Wolfshack“ organisierte, war eine große Bier- und Würstchenfeier. Die Gewerkschaftslogen und Kameraden begreifen ganz intuitiv die ungeheure verhängnisvolle Situation, die die rote Einheitsfront und der Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Faschistenterror erfordert.

Die Gewerkschaftslogensrat will aber die Massen vom Kampf abhalten. Sie will die Kumpels bewußt neuen Ausbeuterpärchen

klären den Verbandsfunktionäre: „Haben denn die Jungen wirklich nichts anderes vor, als einen Würstchenabend einzurichten? Ist das die richtige Verbandspolitik in der heutigen Zeit?“

Gleichzeitig propagieren die Verbandsfunktionäre, daß alles am 3. Juni mit in den Wats steht. Es gibt Biermatten, und für Beschlusssitzungen sei auch georgert. Es werde am 3. Juni „fest“ gemacht!

„Jahoh, es ist „fest gemacht“ im Mansfelder Land. In Helbra werden die revolutionären Arbeiter verhaftet. Der Nazisführer von Helbra sieht keine Trotzbanden mehr, das hat die Helbraer. Die Mansfelder-Könige planen neuen Rohbau, dann sie haben wieder zwei Millionen Deutscher nach ihrem Geschäftsbereich verschifft!

Singer und Unterdrückung im reichstürzenden Ausmaße kommt über uns Mansfelder-Kumpels, wenn wir nicht endlich Schluss machen mit der Politik der Gewerkschaftslogensrat. Andererseits, wir müssen dafür sorgen, daß die Verbandsfunktionäre gegen die Politik der Birnenstängel Stellung nehmen und sich selbst für die rote Einheitsfront entschließen!

Jetzt müssen wir Kampfausschüsse auf dem Wolfshack wählen und zum Kampfschlussanruf aller ehrlichen Arbeiter drängen; auch gleich, in welchen Organisationen sie liegen. Das, was die Gewerkschaftslogensrat von Helbra machen, ist abermals ein Verbrechen an der Arbeiterpolitik, die ebendenn beweisen, wie weit die Birnenstängel von wehrschäftigen Krieg. Was jeden Tag und jede Stunde dafür aus. Im Zeichen der roten Fahne und des Klassenkampfes muß in Mansfeld die Arbeiterpolitik marschieren.



der Mansfeld NS und dem Meister der faschistischen Horden ausliefern!

Nur so ist es zu verstehen, daß die Zehntel des Bergbau-Industriearbeiter-Verbandes Helbra in der jetzigen Zeit einen Würstchenabend einrichtet und eine Bierpartie in das Wäldchen organisiert...

Die Kumpels der Zehntel laufen hier die Haken ab, um von den Verbandsfunktionären Stellungnahme auf nachliche Arbeit entgegenzunehmen. Jedes Verbandsmitglied soll 2 Pfund erhalten. Viele Kumpels schütteln über diese Dinge den Kopf. Sie er-

Schluss damit, einfaßt die breiteste Disziplin. Kameraden, handelt und schmeißet die rote Einheitsfront gegen Faschismus, Faschismus und imperialistischen Krieg. Was jeden Tag und jede Stunde dafür aus. Im Zeichen der roten Fahne und des Klassenkampfes muß in Mansfeld die Arbeiterpolitik marschieren.

Klassenjustiz vor dem Arbeitsgericht Halle

Landarbeiterbenze Saube als Sachverwalter der großagrarischen Interessen gegen gemäßigete Landarbeiter.

Am 11. Januar d. J. traten die Beschlusssitzungen der Rittergüter Rottorf und Rietzer wegen wiederholter ungesetzlicher Lohnabzüge in den Streit. Belziger Güter über ist der ehemalige Rittergüter Rottorf Riegel. 7 Arbeiter von den beiden belziger Gütern wurden wegen „bezüglicher“ (?) Arbeitsverweigerung fruchtlos entlassen. Aus diesem Anlaß wurde beim Arbeitsgericht Halle durch den Rottorf Riegel eingereicht. An dieser Klage wurde geordert: Für 3 der fruchtlos entlassenen Genossen Bezahlung der tarifmäßigen Kündigungssfrist von 14 Tagen, für 4 Genossen, die Betriebsratsmitgliedern waren, Wiedereinstellung bzw. Fortzahlung des Lohnes.

Für dem Arbeiter, richt Halle wurde in dieser Angelegenheit ein 3. Male verhandelt. Schließlich bei dieser Verhandlung war der Amtsgeschäftsinist Fallisch, als Belziger junger unter anderem der Sachverwalter des DRB, Saube, Halle.

Wer das höflich grinsende Gesicht dieses Sozialisten sah, der hatte sofort den Eindruck, daß Saube gar kein Interesse an den rechtshändigen Landarbeitern hatte. Die Antifaschisten wurde voll bekräftigt.

Stach kaum 5 Minuten Verhandlungsdauer war der 1. Fall erledigt und föhnpflichtig abgewiesen; der 2. Fall erfuhr ohne jegliche Verhandlung dasselbe Schicksal. Daraufhin wurde von den Vertretern der Arbeiterpartei der Antrag gestellt: Der Belziger Saube ist wegen Befan-

genheit abzusehen. Als der Gerichtsentscheid zu dieser Angelegenheit einige persönliche Bemerkungen machte, wurde der Antrag auf Ablehnung auch auf seine Verwerfung ausgedehnt. Zur Begründung der Ablehnung des Belzigers Saube wurde angeführt: Saube sei Leiter des DRB, als solcher habe er das größte Interesse, den Landarbeitern, welche der roten Einheitsfront verfallen sind, von agitativen Versuchen abzuhalten.

Der Wanz Saube hat wieder einmal, legat vor dem belziger, bemerkt, daß der Arbeitererrat an den Landarbeitern durch die Gewerkschaftslogen ins maßlose getrieben werden kann.

Dieser neue Verrat, den der Wanz Saube beging, ist mit weiteres Glied in der Kette des Verrates, den die „Gewerkschaften“ im allgemeinen und der DRB im besonderen in letzter Zeit an den Landarbeitern begangen haben. Landarbeiter, sieht eure Ehre aus diesem neuen Verrat des DRB. Gebt fernerhin keinen Pfennig tiefen Besen, nicht auch an eure Feiniger, die Junger, täglich verraten.

Werbel Mitglied des roten Einheitsverbandes!
Schließt mit uns die Einheitsfront zum Kampf gegen jeden Lohnraub, gegen jede Ausbeutung. Kampf für die Wiedereinstellung jedes gemäßigeten Genossen. Kampf mit uns für ein freies Räte-Deutschland.

Vertical advertisements on the right margin including 'Waldhalla', 'Matrosen', 'Wandhaus', and 'Bafu'.

Dienstag, den 28. Juni 1932.

Arbeiterlänger in der Kampffront

In Duis marschierten am letzten Sonntag, dem Tag des roten Bieres sechs Tausende auf, darunter der Arbeiterlängergesang...

Ein neuer Schlag gegen die Gewerkschaftsmitglieder

Die bürgerliche Presse veröffentlichte in diesen Tagen eine Notiz, wonach die Papen-Regierung sich mit der Weiditz trägt, was die von den Gewerkschaften gebildeten Erwerbslosenunterstützungen...

Dies ganze erscheint wie ein abgekartetes Spiel. Tatsache ist, daß auch die Gewerkschaften finanziell am Rande des Bankrotts stehen...

Zu diesen Blättern gilt es sofort in allen Gewerkschaften Stellung zu nehmen. Nicht Unterstützungsvereine, sondern Kampforganisationsstellen...

Mansteld-Sangerhausen Ein feiner Hausbesitzer

Als das in Unterteufelthal gelegene Grundstück des Allgemeinen Konsumvereins zur Zwangsversteigerung kam, wurde es von dem ledigen Sohn des ehemaligen HAW-Sangerhalters...

Seit dieser Zeit verfuhr der Besitzer des Hauses die Mieter mit allen nur möglichen Methoden zu schikanieren. Die Schlüssel werden abgehoben, um den Mietern das Betreten der Räume unmöglich zu machen...

Die wertvolle Bevölkerung von Unterteufelthal nimmt von diesem Vorgehen Kenntnis und wird dafür Sorge tragen, daß auch diesem Teufel Einhalt geboten wird.

Es ist leider festzustellen, daß die Sozialfaschisten von einigen Gemeintan Unterfertigung erhalten, die es, wenn auch vorübergehend, wertvoll haben. Bei der revolutionären Revolution ist es nicht zu spielen...

Delitzsch-Torgau

Berbildliche Wertarbeit für die rote Hilfe

M. K. Krotzig. Für den 21. Juni hatte die Drisgruppe Krotzig der Rote Hilfe in Groß-Borsdorf eine Veranstaltung mit dem russischen Sozialist-Dreher organisiert...

Der macht es nach? Kämpft für die proletarischen politischen Belangen.

Erfolge im Kampf gegen Kulturfaschismus

Aus Ergebnissen der Elternbeitragswahlen - Steigender Einfluß der Liste, Proletarischer Schulkampf

Wahleregebnisse in Ummendorf: Schule Kaden: Prof. Schulkampf 148 St., Christl. unpol. 116 St. Schulaubau (S. 2), Prof. Schulkampf 185 St. 7 St. (11), Rasis 61 St. 3 St. (1), Prof. Schulkampf 161 St. 8 St. (3)...

Suter Erfolg in Jangenberg: Bei der am Sonntag in Jangenberg stattgefundenen Elternbeitragswahl konnte als einzige Liste die Liste 'Proletarischer Schulkampf' einen guten Stimmenerfolg erzielen...

In Hue erstmalig eine Liste 'Proletarischer Schulkampf': In Hue erhielt die Liste 'Proletarischer Schulkampf' 81 Stimmen und somit 2 Vertreter...

Ein „Kulturdokument“ aus Querfurt

Trotz pünktlicher Mietzahlung wird mit Nyl und Arbeitshaus gedroht

H. A. Querfurt. Der Genosse Reich erhielt vom Magistrat, unterzeichnet von stellvertretenden Bürgermeister Handberg, folgendes Kulturdokument überliefert: 'Der Obergerichtsbesitzer von Querfurt hat hierher mitgeteilt, daß Sie auf Grund eines gerichtlichen Urteils aus Ihrer Wohnung gefahren werden sollen...'

Es liegt daher in Ihrem eigenen Interesse, selbst für Ihre Unterbringung zu sorgen. Falls Sie eine Wohnung in Aussicht haben, so wird der Magistrat die Genehmigung zum Bezug derselben bereitwillig erteilen. J. D. Handberg.

Nazi-Proleten, seht euch eure Führer an!

Schlägerkolonnen der Rotverordnungsgegnern unter Polizeischutz Organiert die Antifaschistische Aktion

H. A. Meiseburg. Gingen die am Dienstag zwei Erwerbslose in gegen halbwegs über die Reichshofstraße. Als sie näher an die Laternen kamen, haben sie vor sich eine glänke Gestalt schleichen. Sie naher Betätigung erkannten sie in der Redaktionsleiter des Führer der Meiseburger Wodspk, den verlassenen Hauptmann Jost. Dieser war...

Wie man feststellte, hat der Mann an Arbeitern gearbeitet. Denn nun die Nazis, welche in Stärke von ungefähr 250 bis 300 Mann paradiert waren, größtenteils auswärtige Bauernjungen, nicht den Mut aufzutreten, nach Hause zu gehen, mußten sie, bemerkt mit Meisern, Kesseln und Zuckelsteinen, erst vor dem Kasino vorbeigehen eine seine Arbeiter mitgehen, damit sie dann polizeilich Schutz bekamen.

Das SW-Treffen ein großer Reinfall!

H. A. Frontleben. Die Nazis sind am Drie über den Verlauf des stattgefundenen SW-Treffens auf das argste enttäuscht. Sie hatten damit gerechnet, daß am vergangenen Sonntag über 1200 Mann aufmarschieren sollten, es waren nicht einmal 300 erschienen. Die Arbeiterkraft hat einen Reinfall bekommen, wie es mal im Dritten Reich ausfallen soll...

Auf die Aufforderung von Reichstein, die Personalien der Reichshofstraße festzustellen, reagierte kein Polizeibeamter. Wohl aber wurden die Polizei-angehörigen Arbeiter, die dem Gehörgang des 'Kafes' zugehört hatten, mit dem Gummiknüppel durch die Straßen gejagt. Allen voran der unermessliche Krimle, Oberwachmeister, wohnhaft Hillerstraße 15. 'Laut', ihr Schweine, lauft!' waren seine Rufe, 'Dau die Schwärze' und ähnliche Kräfteausdrücke. Währenddessen hatte sich Herr Jost durch die Halle und Warten-Gänge geschlichen und wurde nun an der Wartecke von den beiden Erwerbslosen erkannt. Als der Held Jost merkte, daß er erkannt war, fing sein Teufelsberg tapfer an zu lächeln und im Tempo 120 mit Welterstritten lautete er über die Spurbühne. Das löste er sich aus, machte eine kurze Entwendung und verdammt im Garten von 'Gott Schmeiß', verlor auf dem hochglänzender vorübergehender Spitzengänger.

So, Reichshofstraße, sehen eure Führer aus, die sich in Versammlungen aufspielen, damit ihr euch an euren Brüdern im Arbeitsmittel vergehen sollt. Selbst aber sind diese Jammergeheulen feige und reizen aus wie Schallerei. Gebt diesen Delinquenten die richtige Antwort und folgt dem Beispiel von Schättinger und Kömer. Setzt eure Einheitsfront, gegen Papen und Scheider, für den Sieg der Arbeiterklasse.

Radfahrer Sämtl. Fahrradbedar. Summi-Bieder

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI'S Würze MAGGI-Gutscheine! Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Reischbrühdüffel, gibt es Gutscheine.